

THEMA	KURZINFO
ALV-Beiträge für Niedrigverdiener	Die ALV-Beitragssenkung gilt auch für freie DN . Der DG-Anteil beträgt unverändert 3 % . Ein DN, dessen monatliche Beitragsgrundlage € 1.648,00 beträgt (14x), zahlt im 2. Halbjahr 2018 – im Vergleich zum 1. Halbjahr 2018 – um € 230,72 weniger ALV-Beiträge (Berechnung der Ersparnis: € 1.648,00 x 7 [6 Monate und 1 Sonderzahlung] x 2 %).
Betriebliche Vorsorgekassen	Eine aktuelle Aufstellung der existierenden BV-Kassen (Stand: 1. 1. 2018) können Sie als kostenfreies PVP-Leserservice anfordern.

INTERNATIONALE PV

MMag. Karl Waser (ICON)/Robert Hofmann, LL.M. (ICON)

Grenzüberschreitende Geschäftsführungsgestaltungen: 2 aktuelle Judikate, die Sie unbedingt kennen sollten

» PVP 2018/18

Im Jahr 2017 sind **2 Judikate** zu **grenzüberschreitend tätigen Geschäftsführern** veröffentlicht worden, die **große Auswirkungen** für in der **Praxis** vorkommende Gestaltungen haben.

Die Gerichte hatten die folgenden Fragen zu **beantworten**:

- ✔ Wer ist der **sozialversicherungsrechtliche Dienstgeber** eines **überlassenen Geschäftsführers**? → **Urteil ①**
- ✔ Besteht bei einem **Geschäftsführer** einer österreichischen GmbH, der seinen **Wohnsitz** in **Deutschland** hat, in Österreich eine **Kommunalsteuerpflicht** für seine Geschäftsführerbezüge? → **Urteil ②**

Im folgenden Beitrag **analysieren** wir diese beiden Urteile aus **rechtlicher** Sicht und stellen deren **Auswirkungen** auf die **Praxis** vor.

Verwendete Abkürzungen in diesem Beitrag:

BFG ... Bundesfinanzgericht//**DBA** ... Doppelbesteuerungsabkommen//**DBA DE-AT**...Doppelbesteuerungsabkommen Deutschland-Österreich//**DG** ... Dienstgeber//**DN** ... Dienstnehmer//**ds** ... das sind//**DV** ... Dienstvertrag bzw Dienstverhältnis//**GF** ... Geschäftsführer//**GKK** ... Gebietskrankenkasse//**idR** ... in der Regel//**iHv** ... in Höhe von//**iSd** ... im Sinne des//**KV** ... Kollektivvertrag//**Rz** ... Randzahl//**SV** ... Sozialversicherung//**VwGH** ... Verwaltungsgerichtshof

Urteil ①: Wer ist der sozialversicherungsrechtliche Dienstgeber eines überlassenen Geschäftsführers?

1. Geschäftsführer-Gestaltungsformen in der Praxis

Innerhalb multinationaler Konzerne kommt es sehr häufig vor, dass **DN** einer **Konzerngesellschaft** an eine **andere Konzerngesellschaft überlassen** werden, um **dort** die **GF-Funktion** zu übernehmen.

Die DN-Entsendung aufgrund einer **Arbeitskräfteüberlassung** und nicht aufgrund einer „Aktivleistung“ (zB infolge eines Management- oder Beratungsvertrages) kann mehrere Beweggründe haben. **Für** die Vertragsgestaltung als **Arbeitskräfteüberlassung spricht** bspw, dass

- a) das verleihende Unternehmen durch die Überlassung – anders als bei einer „Aktivleistung“ – idR **keine DBA-Betriebsstätte** im **Tätigkeitsstaat** des überlassenen Geschäftsführers begründet;
- b) der **DV** zwischen **DN** und **Überlasser** für die Dauer der Entsendung/Überlassung weiterhin unverändert **aufrecht** bleibt.

2. Sozialversicherungspflicht bei „klassischen“ Leiharbeitsverhältnissen

Die Rechtsprechung geht bei „klassischen“ Überlassungsverhältnissen grundsätzlich davon aus, dass der **verleihe DN** – trotzdem er seine Leistung im Betrieb des Beschäftigers erbringt – für die Dauer der Überlassung weiterhin ausschließlich in einem **sv-rechtlichen DV** iSd § 4 Abs 2 ASVG zum **Überlasser** steht → Die **DG-Eigenschaft** iSd § 35 Abs 1 ASVG steht ausschließlich dem **Überlasser** zu.¹⁾

1) VwGH 23. 5. 1985, VwSlg 11.778/A; VwGH 4. 10. 2001, 96/08/0351.

Der **VwGH begründet** seine diesbezügliche Rechtsansicht damit, dass

- a) der DN nur **gegenüber** dem **Überlasser verpflichtet** ist, **Dienstleistungen** zu erbringen, und dass
- b) **unverändert** weiterhin die **persönliche Abhängigkeit** des DN gegenüber dem **Überlasser** besteht, aus der sich
- c) die **Gebundenheit** des DN gegenüber dem **Beschäftiger ableitet**.²⁾

2) VwGH 23. 5. 1985, VwSlg 11.778/A.

Folglich sind die **DN-** und **DG-SV-Beiträge** ausschließlich von der vom Überlasser an den DN gezahlten Vergütung zu bemessen und auch vom **Überlasser** abzuführen.



Hinweis

Von dem im obigen Punkt 2. beschriebenen **Grundsatz** (Überlasser = sv-rechtlicher DG) sind allerdings jene Leiharbeitsverhältnisse zu **unterscheiden**, in denen der überlassene **DN** beim **Beschäftiger** die Funktion eines **GF** übernimmt → siehe Pkt 3.

3. VwGH 7. 9. 2017, 2014/08/0046: Das Beschäftigerunternehmen ist der sozialversicherungsrechtliche Dienstgeber des Geschäftsführers

Sachverhalt

Der VwGH hatte im Erkenntnis vom 7. 9. 2017, 2014/08/0046 (ARD 6577/14/2017) über die SV-Pflicht eines DN einer Gebietskörperschaft zu entscheiden, der aufgrund eines **Personalüberlassungsvertrages** zwischen der Gebietskörperschaft und einer **Tochtergesellschaft** dieser Gebietskörperschaft (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) im Ausmaß von 70 % seiner Arbeitszeit für die Tochter-GmbH **als GF tätig** war.

Für die Tätigkeit als GF erhielt der DN von der Gebietskörperschaft zusätzlich eine „**Funktionszulage**“ zu seinem bestehenden Gehalt, die von der Gebietskörperschaft an die (Tochter-)GmbH **weiterverrechnet** wurde.

Aus Sicht der **Gebietskörperschaft** lag lediglich **1 DV** vor, während die **GKK** jedoch von **2 DV**, je **1 DV** des DN zur **Gebietskörperschaft** und zum **Beschäftigerunternehmen** (= Tochter-GmbH), ausgeht. **Wer hat Recht?**

Das Urteil des VwGH und dessen Begründungen

Der VwGH **bestätigte** in seinem oa Erkenntnis die bereits in 2 vorangegangenen Erkenntnissen³⁾ vertretene Rechtsansicht, wonach bei der **Überlassung** eines DN, der beim **Beschäftigter** die **GF-Funktion** ausübt, ein sv-rechtliches **Beschäftigungsverhältnis** iSd § 4 Abs 2 ASVG zum **Entleiher** als DG iSd § 35 Abs 1 ASVG anzunehmen ist.

3) VwGH 1. 4. 2009, 2006/08/0013 sowie VwGH 17. 1. 1995, 93/08/0182.

Die **Kernargumente** des VwGH für seine Rechtsansicht sind:

1. Ein (konkludentes) **DV** bei der **Beschäftigergesellschaft** aufgrund einer **DN-Überlassung** zwecks Ausübung einer GF-Funktion ist dann anzunehmen, wenn der Beschäftigergesellschaft aufgrund einer eigenen Rechtsbeziehung ein **unmittelbarer** – nicht bloß, wie bei sonstigen Leiharbeitsverhältnissen, vom Überlasser abgeleiteter – **Rechtsanspruch** auf die **Arbeitsleistung** des **GF** zusteht.
2. Der geforderte **unmittelbare Anspruch** auf **Arbeitsleistung** wird nach Ansicht des VwGH durch die **GF-Bestellung** bei der **Beschäftigergesellschaft** erworben.
3. Nimmt der GF sodann seine Tätigkeit für die Beschäftigergesellschaft (idR stillschweigend) auf, ist dies ein **konkludenter DV-Abschluss** iSd § 4 Abs 2 ASVG mit der Beschäftigergesellschaft.
4. Der VwGH unterstellt, dass der **überlassene DN** für die Tätigkeit als GF ein – vom DV zum Überlasser in zeitlicher und räumlicher Hinsicht getrenntes – **weiteres sv-beitragspflichtiges DV** iSd § 4 Abs 2 ASVG, und zwar zum **Beschäftigter**, hat.
5. Die für die Praxis **kostspielige Konsequenz** dieses VwGH-Erkenntnisses: Es waren somit für **beide DV** sowohl die DN- als auch die DG-SV-Beiträge bis zur **Höchstbemessungsgrundlage** zu entrichten.



Hinweis

Obwohl sich dieses **VwGH-Erkenntnis** auf einen rein **innerstaatlichen Sachverhalt** bezieht, ergeben sich daraus auch **massive Auswirkungen** auf **grenzüberschreitende GF-Überlassungen** innerhalb internationaler Konzerne → siehe das folgende Beispiel.



Beispiel

■ Sachverhalt:

Eine in **Österreich wohnhafte** Person wird von ihrem österreichischen DG im Ausmaß von 50 % ihrer Arbeitszeit an eine **deutsche Konzerngesellschaft überlassen**.

Der DN wird bei der deutschen Konzerngesellschaft zum **handelsrechtlichen GF** bestellt, wobei zwischen dem zu bestellenden GF und der **deutschen** Beschäftigergesellschaft **kein gesonderter DV** abgeschlossen wird.

Physisch ist die Person sowohl in Österreich, als auch in Deutschland tätig, wobei das Ausmaß der **physisch in Österreich** ausgeübten **Tätigkeiten mehr als 25 %** der gesamten Arbeitszeit beträgt.⁴⁾ Dafür, dass die Person die **GF-Funktion** bei der deutschen Konzerngesellschaft ausübt, erhält sie vom österreichischen DG zusätzlich zu ihrem laufenden Gehalt eine **Funktionszulage** ausbezahlt.

- 4) Die **physisch in Österreich** ausgeübte Tätigkeit kann bspw deshalb gegeben sein, weil der DN
- a) weiterhin auch für seinen **österreichischen DG** in Österreich (zB aufgrund **eines Teilzeit-DV**) **tätig** ist oder
 - b) er zwar **nur als GF** der deutschen Konzerngesellschaft tätig ist, einen Teil dieser GF-Tätigkeit (**mehr als 25 %**) aber im **österreichischen Home Office** ausübt.

? Frage:

Wie ist dieser Sachverhalt **sozialversicherungsrechtlich** zu beurteilen?

📌 Lösung:

- ✔ Es liegt eine **Tätigkeit in mehreren EU-Staaten** vor.
- ✔ Da die Person zu **mehr als 25 %** ihrer Arbeitszeit im **Wohnmitgliedstaat** Österreich tätig ist, unterliegt sie gemäß Art 13 Abs 1 lit a VO 883/2004 sowohl hinsichtlich der laufenden Bezüge, als auch hinsichtlich der Funktionszulage den **österreichischen SV-Rechtsvorschriften**.
- ✔ Nach der oben im Punkt 3. beschriebenen Rechtsansicht des VwGH wird dadurch, dass der DN zum GF der deutschen Konzerngesellschaft bestellt wurde, ein **2. sv-pflichtiges DV** begründet → Die **deutsche Konzerngesellschaft** ist **DG** iSd § 35 Abs 1 ASVG → Sie hat sich nach Art 21 Abs 1 VO 987/2007 in **Österreich** zur SV zu **registrieren** und in Österreich die auf die Funktionszulage entfallenden **DN- und DG-SV-Beiträge** zu **entrichten**.
- ✔ Die auf den DN-SV-Anteil entfallenden, **über** der einfachen **ASVG-Höchstbemessungsgrundlage** entrichteten SV-Beiträge können auf Antrag innerhalb von **3 Jahren** nach Ablauf des entsprechenden Kalenderjahres dem DN **rückerstattet** werden.
- ✔ **Je mehr Organfunktionen** der DN im Konzern hat, umso **teurer** wird die Gestaltungs-konstruktion einer GF-Überlassung aufgrund des obigen VwGH-Erkenntnisses.

**Hinweis**

Gemäß **Art 16 Abs 2 DBA DE-AT** sind GF-Bezüge im **Ansässigkeitsstaat der GmbH** zu **besteuern**. Daher sind auch die auf die **deutsche GF-Tätigkeit entfallenden SV-Beiträge** nicht in Österreich, sondern bei den in **Deutschland** zu steuernden GF-Bezügen (zB Funktionszulage) zu berücksichtigen.

4. Die Konsequenzen der VwGH-Rechtsprechung für die Praxis

- a) Für **GF-Überlassungsverhältnisse** innerhalb multinationaler Unternehmensgruppen ergeben sich durch diese Rechtsprechung **erhebliche Mehrbelastungen**⁵⁾ auf Unternehmensebene.
-
- 5) Es handelt sich um unmittelbar **kostenmäßige Mehrbelastungen** (SV-Mehrbeträge) und um **administrative Zusatzaufwendungen** (zusätzliche Registrierung des ausländischen Beschäftigerunternehmens in Österreich, getrennte SV-Beitragsabfuhr, Rückerstattungsanträge sind zu stellen). Dies ist umso ärgerlicher, als die **GF-Drittanstellung zivil-, arbeits- und steuerrechtlich anerkannt** ist, nur eben – so das obige VwGH-Erkenntnis – nicht in der SV.
- b) Eine **Rückerstattung** für jene SV-Beiträge, die **über** die **Höchstbemessungsgrundlage** hinaus zu entrichten sind, ist
 - ✔ für die **DN-SV-Anteile möglich**;
 - ✔ für die (zusätzlichen) DG-SV-Beiträge **nicht möglich** → Diese **DG-SV-Beiträge** bleiben somit ein **Kostenfaktor**.
 - c) **Ungeklärt** ist, wie sich die **SV-Beiträge** bezüglich des zum Beschäftigerunternehmen unterstellten DV in jenen Fällen bemessen, wenn die **GF-Tätigkeit unentgeltlich** – bspw ohne dass

zusätzlich eine „Funktionszulage“ bezahlt wird – ausgeübt wird. Ein **Lösungsansatz** könnte sein, in diesem Fall die **Bemessungsgrundlagen** im **Verhältnis** der jeweils zugeteilten **Arbeits(zeit)kapazität** des GF **aufzuteilen**; es ließe sich ggf aber auch argumentieren, dass diesfalls die Bemessungsgrundlage für das 2. Dienstverhältnis NULL ist. Die endgültige Klärung durch weitere Urteile bleibt abzuwarten.

Urteil ②: Wohnsitz in Deutschland und Geschäftsführer einer österreichischen GmbH → Kommunalsteuerpflicht?

1. Praxisfall: Ferngeschäftsführung

GF einer **inländischen** GmbH sind oftmals Personen, die im **Ausland ansässig** sind. Die korrekte **Lohnabrechnung** solcher Sachverhalte ist aufgrund des Zusammenspiels zwischen nationalem Steuerrecht und Abkommensrecht (DBA) durchaus eine **Herausforderung**.

Das **BFG** hatte in der Entscheidung vom **9. 5. 2017, RV/7400061** zu beurteilen, ob die **GF-Bezüge** eines in **Deutschland ansässigen** GF einer österreichischen GmbH (= „Ferngeschäftsführung“) **kommunalsteuerpflichtig** sind.

Dem Erkenntnis ist zwar im **Ergebnis zuzustimmen**, **nicht** allerdings hinsichtlich dessen rechtlicher **Begründung**. Wir nehmen die Entscheidung zum Anlass, die **korrekte kommunalsteuerliche** Behandlung einer solchen **Ferngeschäftsführungskonstellation** systematisch darzustellen.

2. BFG 9. 5. 2017, RV/7400061/2017: Im konkreten Fall sind die Geschäftsführerbezüge nicht kommunalsteuerpflichtig

Sachverhalt

- ✔ Zwei in **Deutschland ansässige** Personen, nennen wir sie Helene und Florian, sind handelsrechtliche **GF** der in Österreich ansässigen A-GmbH.
- ✔ Die in Deutschland ansässige **D-AG** ist die 100%-**Muttergesellschaft** der A-GmbH.
- ✔ Helene und Florian sind (**nur**) bei der **D-AG angestellt**. In diesem DV wird festgehalten, dass Helene und Florian zu GF der A-GmbH bestellt wurden, sie aber **keinen Anspruch auf gesonderte Vergütung** gegenüber der A-GmbH haben. Einen gesonderten **DV** zwischen **A-GmbH** einerseits und **Helene** und **Florian** andererseits gibt es daher **nicht**.
- ✔ Die **D-AG verrechnet** die Geschäftsführungsleistungen, die Helene und Florian für die A-GmbH erbringen, aufgrund eines **Dienstleistungsvertrages**. Als Entgelt für diese Leistungen ist eine **Abrechnung nach Stundensätzen** (inkl 5 % Gewinnaufschlag) vorgesehen.
- ✔ Helene und Florian erbringen die GF-Leistungen für die A-GmbH **physisch** de facto ausschließlich von **Deutschland** aus. Die **Anwesenheiten** von Helene und Florian in **Österreich** beschränken sich auf **kurzfristige** geschäftliche Besprechungen. In den Räumlichkeiten der A-GmbH steht den beiden GF allerdings ein **Büro** zur Verfügung.
- ✔ **Weder** die A-GmbH **noch** die D-AG führen für die GF-Bezüge von Helene und Florian in Österreich **Kommunalsteuer** ab. Das zuständige Magistrat schreibt der A-GmbH infolge einer **GPLA-Prüfung** Kommunalsteuer mittels **Kommunalsteuerbescheid** vor.

Ist die **Kommunalsteuervorschreibung korrekt**?

Das Urteil des BFG und dessen Begründungen

Das BFG beschäftigt sich bei seiner rechtlichen Würdigung **nicht** mit dem österreichischen **Kommunalsteuergesetz**. Vielmehr **löst** es den Fall, in dem es sich auf eine Bestimmung des DBA DE-AT bezieht. **Art 16 Abs 2** des DBA DE-AT sieht vor, dass Vergütungen, die eine in **Deutschland ansässige** Person in ihrer Eigenschaft als **GF** einer in **Österreich** ansässigen **Gesellschaft** erzielt, in **Österreich** – weil Ansässigkeitsstaat der Gesellschaft – **besteuert** werden dürfen.

Da allerdings im konkreten Fall im **DV** zwischen der **D-AG, Helene** und **Florian keine gesonderte Vergütung** für die GF-Tätigkeit für die A-GmbH **vereinbart** worden sei, kann es nach **Meinung des BFG** somit auch **keine Kommunalsteuerpflicht** in Österreich geben.

3. Kritische Anmerkungen zu dieser BFG-Entscheidung

Diese **rechtliche Begründung** des **BFG** ist in mehrfacher Hinsicht **abzulehnen**:

- a) Zum einen wäre es dogmatisch sinnvoller, in einem **1. Schritt** zu **prüfen**, ob überhaupt nach **innerstaatlichen Bestimmungen** – im konkreten Fall: gemäß dem österreichischen Kommunalsteuergesetz – ein **Besteuerungsanspruch** besteht.
Erst wenn man einen solchen **Besteuerungsanspruch bejaht**, wäre in einem **2. Schritt** zu prüfen, ob dieser **Besteuerungsanspruch** nach einer **DBA-Bestimmung eingeschränkt** wird.
- b) Zum anderen wendet das BFG die **falsche Verteilungsnorm** des DBA an. **Art 16** regelt das Besteuerungsrecht für **Einkünfte** aus **unselbstständiger Arbeit**, somit das Besteuerungsrecht der GF-Einkünfte bei Helene und Florian.
- c) Die Kommunalsteuer ist allerdings eine Abgabe, die der DG zu tragen hat. Die **korrekte Verteilungsnorm** wäre daher **Art 7** für **Unternehmensgewinne**.

Unseres Erachtens ist nach der folgenden **3-Schritte-Prüfmethode** festzustellen, ob die GF-Bezüge in Österreich der Kommunalsteuerpflicht unterliegen. Diese Prüfmethode führt beim konkreten Sachverhalt – wenn auch mit anderen Argumenten – zum **selben Ergebnis** wie das BFG.

■ Prüfschritt ❶: Liegt eine österreichische Kommunalsteuerbetriebsstätte vor?

Wenn – wie im vorliegenden Fall – die beiden im Ausland ansässigen GF bei der ausländischen Muttergesellschaft angestellt sind und dessen GF-Tätigkeit an die inländische Gesellschaft aufgrund eines **Dienstleistungsvertrages** verrechnet wird, ist in einem **1. Schritt** zu prüfen, ob die ausländische Muttergesellschaft dadurch eine **Kommunalsteuerbetriebsstätte in Österreich begründet** (§ 4 KommStG).

Ja, das ist konkret der Fall, da den GF (und damit auch der ausländischen Muttergesellschaft) ein **Büro** bei der österreichischen Gesellschaft zur Verfügung steht.

■ Prüfschritt ❷: Schränkt das DBA das österreichische Besteuerungsrecht hinsichtlich der Kommunalsteuer ein?

In einem **2. Schritt** ist zu prüfen, ob das **DBA DE-AT Österreich** das Besteuerungsrecht hinsichtlich der **Kommunalsteuer entzieht**.

Obwohl das DBA in seinem **Anwendungsbereich** auch die **Kommunalsteuer umfasst** (siehe Protokollbestimmung 12 DBA DE-AT), wird **Österreich** das **Besteuerungsrecht nicht entzogen**, da das Büro bei der Tochtergesellschaft auch gleichzeitig eine Betriebsstätte im DBA-rechtlichen Sinn (Art 5 Abs 1) darstellt.

■ Prüfschritt ③: In welchem Ausmaß unterliegen die GF-Bezüge der Kommunalsteuer?

In einem **3. Schritt** ist nun zu klären, in welchem **Ausmaß** die **GF-Bezüge** der inländischen **Kommunalsteuerpflicht unterliegen**. Dabei kommt es auf die **funktionale Zugehörigkeit** des GF zur inländischen Betriebsstätte an.⁶⁾

6) Rz 86 der **Information** des BMF zum **Kommunalsteuergesetz** (= „KommStInfo“) regelt die **funktionale Zugehörigkeit** eines **DN** zu einer **Betriebsstätte**.

UE kann im vorliegenden Fall argumentiert werden, dass aus Kommunalsteuersicht die **GF-Tätigkeit ausschließlich** der in Deutschland ansässigen **D-AG** (bzw deren deutscher Stammhausbetriebsstätte) **zuzuordnen** ist.

Die GF erbringen ihre **Tätigkeit** primär im **Interesse** der **D-AG**, um deren **Dienstleistungsverpflichtung gegenüber** der **A-GmbH** zu erfüllen; zudem beschränkt sich die Tätigkeit für die österreichische Kommunalsteuerbetriebsstätte auf **kurzfristige** geschäftliche Besprechungen, sodass **nicht** von einer ausreichenden betrieblichen **Verbundenheit** zur österreichischen Kommunalsteuerbetriebsstätte ausgegangen werden kann.⁷⁾

7) Siehe **Rz 88** KommStInfo: „Werden Betriebsstätten in bloß zeitlich untergeordnetem Ausmaß von Dienstnehmern betreut, wird idR nicht jene betriebliche Verbundenheit vorliegen, wie sie für eine Zuordnung erforderlich ist. Diese Dienstnehmer werden für Zwecke der KommSt idR – ebenso wie Versicherungsangestellte, die mit der Beaufsichtigung oder Überwachung von Geschäftsstellen betraut sind – zur Gänze als der Unternehmenszentrale zugehörig anzusehen sein ...“

Damit beträgt die **Kommunalsteuerbemessungsgrundlage** „Null“ und die Kommunalsteuervorschreibung ist nicht gerechtfertigt. Damit gelangt man – wenn auch mit anderer Argumentation – zum selben Ergebnis wie das BFG.



Hinweis

- a) Die **Finanzverwaltung** vertritt in Rz 199 der KommStInfo die **Auffassung**, dass die **GF-Tätigkeit** für eine inländische GmbH **immer** der **österreichischen Kommunalsteuerbetriebsstätte** dieser **GmbH zuzurechnen** sei.
- b) **Kritik** an dieser Finanzsicht: Diese Auffassung **widerspricht** dem Ergebnis der oben dargestellten **BFG-Entscheidung**.

Die Kritik gilt insbesondere dann, wenn eine ausländische Konzerngesellschaft einen **Dienstleistungsvertrag** mit der österreichischen Gesellschaft abgeschlossen hat, **demzufolge** eine **Ferngeschäftsführung** eingerichtet wird. In diesen Fällen ist die Rechtsansicht in **Rz 199** der KommStInfo uE **nicht sachgerecht**.

Foto ICON



Der Autor:

MMag. **Karl Waser** ist Steuerberater und Manager Tax der ICON Wirtschaftstreuhand GmbH. Seine Beratungsschwerpunkte sind das steuerliche Projektgeschäft in Europa, Internationale Steuerplanung, Verrechnungspreise, Auslandsentsendung.

✉ karl.waser@icon.at

🌐 lesen.lexisnexis.at/autor/Waser/Karl

Foto ICON



Der Autor:

Robert Hofmann, LL.M. ist Senior Assistant Tax bei der ICON Wirtschaftstreuhand GmbH. Seine Beratungsschwerpunkte sind das steuerliche Projektgeschäft in Europa, Verrechnungspreise, Auslandsentsendung.

✉ robert.hofmann@icon.at

🌐 lesen.lexisnexis.at/autor/Hofmann/Robert